



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Wie Jesus das Samaritanische Weib bekehrte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

2. Diweil in denselben der köstliche Leib und Blut Christi aufgehalten wird / und das hochheilige Opfer der Mess zu geschehen pflegt.

3. Diweil sie besonders darumb auffbarret / damit man in denselben mit Gott handle / und mit den geschäftten seines Heyls umgehe.

4. Diweil das Wort Gottes in denselben geopfert und gepredigt wird / die heilige Sacramenten des Lauffs / der Beicht / des Leibs und Bluts Christi / der Firmüg / Priesterweih / und des Ehstands aufgespendet.

5. Diweil in denselben die Leiber und Gebein der Heiligen Gottes auffbehalten werden. Wegen obgemelter Ursachen wäre es wohl billig / daß wir / wie der H. Johannes Guldennund davon redt / uns dermassen hielten und anstellten / als wan wir im Himmel selbst wären. Dan der Schas der Gottheit und Menschheit / neben den heiligen Englen in den Kirchen als im Himmel gefunden wird.

3. Punct.

Beherrige mit Fleiß die Wort / welche von Jesu gesagt werden / der Euffer Gottes hat mich eingenommen / und brennet in meinem Herzen gleich als ein Feuer welches alles verzehret : dan gleich wie die Speiß in das natürliche Wesen dessen / welcher sie isset / verwandelt wird : also wurden alle Gedanken / alle Wort und Werck Christi in Euffer verändert / welcher ihn zu allem dem / was er thäte / antrieb.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für den grossen Euffer des Herms Jesu Christi / besteiße dich demselbigen nachzufolgen / und schäme dich / daß du einen so geringen Euffer hast / wan du sehest / daß Gott beleydiget wird / daß so viel Seelen verderben.

Zum Beschluß richte dein Gemüthe Jesum / und begehre von ihm / daß er dir den rechten Euffer geben wolle / und auf deinem Herzen vertreiben / was nicht mißfällt.

Die 2. Betrachtung.

Für den Mittwoch dinsten
Wochen in der Fasten

Wie Jesus die Samaritaner
in bekehrte.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus Christus auf dem Judischen in das Land reisete / nahe bey der Stadt Sychar vorüber zoge / und sich mitt den Mittag neben einem Brunnen setzte : und wie eine Samaritanerin in den Kring auß der Statt came / welche suchte sehr ergeben : dan ohne daß sie fünff Männer gehabt / so lebte sie mit dem sechsten in Unkeuschheit.

Hieraus hast du dich bekehren zu lassen / daß du dich bekehrst zu den grossen Güte und Liebe Christi zu erlangen / daß er sich / damit er eine Samaritanerin möge / so sehr abmatte und arbeitete / da doch die Seel mit müde und müde zu sundigen Item wie er allezeiten dermassen liebt / daß er ihnen verzeihen und sie gleichsam erwünsche / oder er gebe selig zu werden / wan sie am Ende daran gedencen. Weiters so hast du dich schämen wan du sehest / daß Jesus Christus gen / und damit er dich zur Seligkeit

sich abmatte/und müde werde; da du doch seinerwegen oder auch deines Heyls halben keinen schritt auß deinem Haus thun wölest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus von diesem Weib zu trincken begehre/ und wie sie ihm so schlechtlich und ohne alle Ehrerbietigkeit antwortete. Wie der Herr Jesus wider zu ihr sagt: O Weib/wan du die Gnad und Gaab Gottes erkennest/ und wifest wer der ist/ welcher von dir zu trinckē begehret: so würdestu etwan von ihm zu trincken begehren / und von ihm das Wasser des Lebens empfangen. Joan. 4. Dan wer von dem Wasser trincket das ich von dir begehre/ der wird widerumb Durst haben; aber wer vom Wasser / das ich geben thue/ trincket/ der wird nimmermehr dürsten: und das Wasser das ich ihm geben werde / wird zu einem springenden Brunn werden/ welcher springet bis in das ewige Leben. Endlich wie das Weib zum Herrn Jesu sagte: Herr gib mir von diesem Wasser zu trincken.

Darbey du dich zu verwundern hast/ das der jenig/ welcher alles was lebt/ ernähret/ so weit kommen/ das er ein Trunck Wasser begehren muß/ und so gar nit haben kan. Weist du so hastu gute Ursach einen Unlust und Abscheuen von dem Wasser der fleischlichen Gelüsten und betrieglichem Belerwesen: und hergegen ein Verlangen und Lust zum Wasser der Gnaden in dir zu erwecken: sonderlich wan du den grossen Unterscheid / welcher zwischen beyden ist/ ansehen willst.

Dan erstlich / so löschet das Wasser der Gnaden allen Durst einmahl für allemahl: das Wasser der Gelüsten und weltlichen Wesens aber machet das man wider dürste.

Fürs andere/ so wird das Wasser der Gnaden in der Seel empfangen / welche eine sehr edle Creatur / würdig der Gesellschaft der Englen/ und ein wahres Ebenbild Gottes; das Wasser der Welt wird in dem Leib empfangē/ welcher den Leibern der andern Thier gleich/ und mehr nit als ein Misthauffen/ so zu Winterzeit mit dem Schnee bedeckt ist.

Für das 3. das Wasser der Gnaden machet einen Brunn/ welcher bis in das ewige Leben springt/ und der Seelen Recht/ Zug/ und einen Anspruch zum Himmel gibt; das Wasser der Welt macht das die Seel zu irdischen zergänglichen Sachen gelüestet/ zu den Sünden kommet/ und endlich zur Höllen verdambt wird. In bedenkung alles dieses kanstu mit grosser Begierd mit der Samaritanerin sprechen: Herr gib mir von solchem Wasser zu trincken. Welches dir der Herr nit abschlagen wird.

3. Punct.

Sche an die wundersame und kluge weis und Ordnung / welche Christus in Befehrig dieser Samaritanerin hielte: Dan nachdem er ihr einen Lust und Verlangen gemacht hatte von diesem Wasser der Gnaden zu trincken / brachte er sie darzu / das sie ihre Sünd und unkeusches Leben bekennete/ welches sie verhinderte/ das sie von diesem Wasser der Gnaden nit trincken mögte. Er straffte sie weiter in der Güte und Sanftmuth; Er verlihe ihr den Glauben an den Messiam/ und gab ihr zu verstehen/ das er selbst der Messias wäre; Er undervies sie weiters/ wie man betten solle/ sprechend: das man Gott im Geist und in der Wahrheit anbetten soll. Er redte ihr nit allein eufferlich zu/ sondern so gar in ihr Herz: also/ das sie einen Unlust und Kern über ihr vergangenes Leben bekam.

Allhie

Alhie hastu dich mit der Samaritanerin zu erstewen / und ihr Glück zu wünschen / das sie den Herrn Jesum sehet / mit ihm redt / und zu einem Lehrmeister habe. O wie viel König haben begehrt zu sehen / was sie sahe / und zu hören was sie hörte / und haben solche Ehr mit haben können!

4. Punct.

Bedencke was die Samaritanerin / nach dem sie also vom Herrn Jesu underrwiesen / gethan habe. Sie befunde innerlich in ihrem Herzen ein so grosse Freyd / das sie gänglich ihres Dursts vergessen thäte / ihren Krug bey dem Brunnen stehen ließ / und der Statt zulieffe / den Inwohnern die Ankunfft Jesu Christi anzuzeigen / und dahin zu bewegen / das sie selbst mit ihr giengen / den Herrn sahen / und sich eines so grossen Glücks theilhaftig machten.

Ziehey hastu zu sehen die grosse Macht unsers Heylands / wie er die Herzen der Menschen bewegt / und macht das sie dessen vergessen was sie zuvor liebten; und das lieben / dessen sie noch keine völlige Erkantnus haben. Du hast dich auch weiter zu schämen / das du dich von einer Samaritanerin überwinden lasset. Deine Sünd nie berewest / ihre Gelegenheit nit vermeidest / und dich so wenig bekümmerst / das andere zu Christo kommen / und sich bekehren.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und begehre von ihm / das er dich vollkommenlich bekehren / und gänglich durch das Wasser der Gnaden an sich ziehen wolle / gewöhne dich oft mit der Samaritanerin zu Christo zu sagen: Herr gib mir in solchem Wasser zu trincken.

Die 9. Betrachtung.

Für den Donnerstag der 4ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus auff dem Berg zum erstenmahl predigte.

1. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus Christus der die menschliche Natur annahm / und darumb in die Welt kam / mit er die Lehr dieser Welt umschiffte / die Lehr Gottes / welche von der Welt nicht acht / verkündigen sollte / in Jerusalem auff dem Berg acht summen / predigte / welche er Seligkeiten nannte / die der jenig / welcher sie hat / der Seligkeiten verfehlen kan / weder in dieser noch in der Welt vorhielt / und die Menschen ermahnte.

Danke dem Herrn Jesu für seine und heylsame Lehr / und begehre von ihm / das er dich zu seinem Jünger annehmlich mache.

2. Punct.

Erwege mit Gleich die drey erste Seligkeiten / und ziehe auß einer jedweden den Nutzen.

Die erste ist: Selig seynd die Armen im Geist / dan ihr ist das Reich der Himmeln. Alhie mustu wissen / das die Armen im Geist erstlich die Armen sind / welche in ihrem Herzen Arth / oder Gemüht / und nit den kuffen Händen nach demühtig seynd.

Zum 2. Die jenigen welche über den Sinn von den zeitlichen Sachen hinweg